Pennsylvanische Staats-Zeitung.

Das deutsche Centralorgan der Demokratie für Pennsylvanien und die angränzenden Staaten.

Jahrgang 9. Harrisburg, Pa., Donnerstag, Oktober 8, 1874. Nro. 12.

Die
Pennsylvanische Staatszeitung,
Herausgegeben von
J. George Ripper, Box 19,
erscheint jeden Donnerstag, und kostet $2.00 per Jahr, zahlbar innerhalb des Jahres, und $2.50 nach Verfluß des Jahrgangs.
Einzelne Exemplaren, 5 Cents per Stück.
Keine Subscriptionen werden für weniger als sechs Monaten angenommen; auch kann Niemand das Blatt abbestellen, bis alle Rückstände bezahlt sind.
☞ Um die Adresse einer Zeitung zu verändern, muß man die alte sowohl als auch die neue Adresse mittheilen.

Die größte Verbreitung.

Die Circulation der „Pennsylvanische Staats-Zeitung" in Dauphin County ist größer als die irgend einer anderen in Harrisburg gedruckten deutschen oder englischen Zeitung. Sie bietet deshalb die beste Gelegenheit, Anzeigen in diesem Theile des Staates eine weite Verbreitung zu verschaffen.

The largest Circulation.

The Circulation of the "Pennsylvanische Staats-Zeitung" in Dauphin County is larger than that of any other paper published in Harrisburg, English as well as German. It is therefore the best advertising medium in this part of the State.

Bedingungen der Anzeigen:

Anzeigen werden eingerückt wie folgt:

Geschäfts-Anzeigen beim Jahr, oder für einen Theil des Jahres:

	3 Monate.	6 Monate.	12 Monate.
Ein Zoll	$4.00	$7.00	$12.00
Zwei Zoll	7.00	12.00	20.00
Drei Zoll	10.00	17.00	28.00

andere Eigenthum-, persönliches Eigenthum- und allgemeine Anzeigen 10 Cents die Zeile für die erste Einrückung und 5 Cents die Zeile für jede nachherige Einrückung.

Patentirte Medizin-, Bitters- und alle andere Anzeigen bei der ganzen, halben, drittel oder viertel Spalte werden wie folgt berechnet werden:

Eine ganze Spalte jährlich	$150.00
Eine halbe Spalte „	80.00
Eine drittel Spalte „	60.00
Eine viertel Spalte „	40.00

Gerichts-Anzeigen werden wie folgt berechnet:

Executors-, Administrators- und Assignis's-Anzeigen	$2.50
Auditor's-Anzeigen	2.00

Alle Anzeigen, 10 Zeilen nicht übersteigend, oder weniger, für drei Einrückungen 1.50

Spezial-Anzeigen und alle Anzeigen vor den Heiraths-Anzeigen oder Märkten 15 Cents die Zeile für die erste Einrückung und 7 Cents die Zeile für jede nachherige.

Heiraths-, Todes-Anzeigen, Dank-Abstattung u.s.w. ..... 50 Cts.

☞ Alle Briefe, Mittheilungen ꝛc. müssen wie folgt adressirt werden:

J. George Ripper,
P. O. Box 19
HARRISBURG, PA.

Agenten
der
Pennsylvanischen Staats-Zeitung.

Pennsylvania:
Allegheny.—Val. Hoffmann, 175 Ohio Str.
Altoona. — Gottlieb Hauser.
Birmingham. { Christ. Feldt, Carson Str. / Jakob Dressel. / Charles Förster.
Butler. — Jakob Keck.
Breakneck. — Dr. Theod. Kersting.
Carlisle. — Philipp Lipsmann.
Chambersburg. — Georg Bietsch.
Coal Valley und Umgegend.—Ad. Schütz.
Danville.—Michael Rosenstein.
East-Liberty. — Christ. Haus.
Etna. — Lorenz Wünschel.
Harmony. — Casper Herzog.
Holidaysburg. — S. Fleischer.
Huntingdon. — Jakob Leonhard.
Johnstown. — Chas. S. Rüth.
Lankaster. { J. M. Westhäffer, / Anthony Joke, / Carl Kraus, / Georg Wall,
Lawrenceville. { Georg Billsack. / John Mayer.
Lock Haven. — Conrad Oberheim.
Lykenstown. — Georg Weber.
Marietta. — Friedrich Haas.
Millersville. — C. F. Rees.
Middletown. — Christ. Bauer.
Mountville. — Georg Meisenbach.
McKeesport & Dravosburg. — Wilhelm Hartmann.
Natrona. — Georg Hägele.
New Brighton. — Leonh. L. Ripper.
Pittsburg { Chas. Löw, Gen.-Agent, Nro. 204 Pennsylvania Avenue. / Fr. Schmidt, Nro. 78 Smithfield Straße, nahe der Fünfte.
Philadelphia (Southwark).—Joh. Schanbacher, 1709 Nord Vierte Str.,
" Friedr. Klein, do.
" J. H. Wirth, 3040 Markt Straße.
" John Brück, 617 Süd Dritte Str
" Gen. Joh. F. Ballier, N. O. Ecke 4. & Fairmount Av.
" Col. Christ. Kleins, 837 Süd 2. Straße.
" Carl Schaufler, 2610 Frankford Road.
" Georg J. Happ, 2301 Fairmount Avenue.
" Chr. Gerne, Ecke 22 & Fairmount Avenue.
" Capt. Jacob Conrad, 813 Vine Str.
" John Hohenadel, City Park Hotel.
" Heinrich Klohr, N. W. Ecke der Front & Union Str.
" Adam Wörner, No. 2721 Mount Pleasant Str.
" Friedrich Lau, No. 114 Spruce Straße.
" C. W. Seithers, 614 Süd 3te Straße.
" Christian Gremse, 316 Süd 6. Straße.
" John Wiedemeyer, 1319 Poplar Str.
" John Welde, N. O. Ecke Broad & Christian Straße.
" Aug. H. Kindermann, N. W. Ecke 21. & Fitzwater Str.
" Franz Orth, (Brauer) 33. und Mahler Str.
West-Philadelphia.—Steph. Hartmaier.
Punxatawney—Heinrich Zackiner.
Reading.—Chas. Rothenberger, No. 222 Waschington Straße.
Rochester & Bridgewater. { C. Edw. Wagner. / Heinr. Höhl.
Saronburg—H. Tolley.
Sharpsburg. — Baptist Sendelbeck.
Shamokin. — Friedrich Dipner.
Tamaqua. — Heinrich Müller.
Tyrone. -Wilhelm Vogt.
Troutville & Luthersburg.—S. G. Kunz.
Williamsport—Georg Wolff.
York.—Friedrich A. Stieg.
Zellenople.—John Halstein.

Ohio:
Bucyrus.—Georg Rettig.
Canton. —Jakob Heingärtner.
Crestline. — Adolph Bramm.
Springfield.—Geo. Hartmann, (Lehrer)
Upper Sandusky. — A. Martin.

Indiana:
FortWayne.—Peter Hohnhaus, Gen. Agt

Maryland.
Baltimore.—John Will, 292 Eastern Ave.
Elliton & Chesaleake City.—J. B. Meyer.
Hagerstown. — Capt. Louis Heiß.
Port Deposit & Havre de Grace.—J. Lamm.

„Germania" Kranken Unterstützungs-Gesellschaft von Allegheny.

(Incorporirt von der Gesetzgebung des Staates Pennsylvanien am 16. März 1872.)

Office: No. 194 Ost-Ohiostraße.

Unterstützt Kranke und durch Zufall Verunglückte unter den liberalsten Bedingungen.

Beamte:
Präsident—Adam Herchenröther.
Vice-Präsident—August Weinmann.
Schatzmeister—H. W. Kramer.
Sekretär—A. Schmitt.
General-Agent—John Helbling.

Direktoren:
Adam Herchenröther, Christ. Klicker,
August Weinmann, Geo. Rieseck,
H. W. Kramer, Anton Ziegler,
Valentin Junk, Joseph Dedacher,
John Fröhlich.

☞ Um allen möglichen Hintergehungen vorzukommen, sind alle Agenten mit einem Beglaubigungsschreine, welcher vom Präsident und Sekretär der Gesellschaft unterzeichnet ist, versehen.—Dies zur Kenntniß des Publikums.

Hermann Luerßen,
No. 419 Race Straße,
Gen.-Agent,
für Cumberland, Dauphin, Lebanon und York Counties.

Thätige Agenten verlangt.

Allegheny, Pa., Juni 27, 1872—13.

F. A. Boehmer,
Plumber und Gas-Fitter,
No. 14 Market Square,
Harrisburg, Pa.

Oeffentliche sowie Privat-Gebäude werden mit den modernsten und besten

Gas- und Wasser-Fixturen

zu den billigsten Preisen versehen.

Harrisburg, März 30, 1871.—13.

An die Hausfrauen.

Unterzeichneter beehrt sich hiermit, die Damen der Stadt Lancaster und Umgegend ergebenst zu benachrichtigen, daß er mit seiner

Bettdecken-Weberei

noch eine

Carpet-Weberei

verbunden hat, und ersucht alle Solche, welche sich zum Frühjahr mit einem schönen, guten und billigen

Carpet

oder einer schönen

Bettdecke

versehen wollen, bei ihm vorzusprechen, und sich von der Güte und Solidität seiner Waare zu überzeugen. Besondere Aufmerksamkeit verwende ich auf bestellte Carpets und werden Orders in der kürzesten Zeit ausgeführt.

☞ Carpet-Lumpen werden gekauft und auch im Handel eingetauscht. ☜

Unter Zusicherung reeller Bedienung bittet um zahlreichen Zuspruch

Hochachtungsvoll
Erhard Zemsch,
No. 559 Lafayette Straße,
zwischen Manor und Heigh Straße,
hinter A. Finger's Grocerie Store,
Febr. 26, '74—3 Mt. Lancaster, Pa.

C. Seltman,
No. 811 Callowhill Straße,
oberhalb der Achten,
Philadelphia,
Fabrikant von Messing- und Neusilber-Musikalischen Instrumenten.

Die besten Sorten von Rotary Valve und Side Action Instrumente von Messing und Neusilber werden in kürzester Frist und unter voller Garantie gemacht. Ich schicke diese Instrumente nach irgend einem Theile der Ver. Staaten oder Canada per Expreß, zahlbar bei Ablieferung. Notenhefte und Musikbücher im Großen und Kleinen. Italienische Saiten, Accordeons, Concertinas etc.

☞ Reparaturen werden ebenfalls in der besten Weise gemacht.

Philadelphia, Mai 21, 1874.

Sichere Heilung der Fallsucht.

Im Interesse derjenigen Unglücklichen, welche an dieser traurigen Krankheit leiden, sendet die deutsche Heilanstalt in St. Louis kostenfrei eine Abhandlung über ein neues Heilverfahren, wodurch Viele in Europa und hier in kurzer Zeit von diesem fürchterlichen Leiden befreit wurden, nachdem sie vergebens bei den besten und berühmtesten Aerzten Hülfe gesucht hatten.

Adressire mit Poststämp:
German Medical Institute,
521 Pine Street, ST. LOUIS, MO.

C. Engelkraut's
Germania-Hotel
und
Kosthaus,
No. 2330 Markt Straße,
Philadelphia, Pa.

Die feinsten Weine, Liquöre und Lagerbier, sowie die besten Delikatesse stets auf Hand.

Philadelphia, Dezember 19, '73—13.

Dr. R. J. Henry,
Office und Wohnung,
No. 332 Süd Zweiten Straße
(neben dem „Paxton Spritzen-Haus"),
Harrisburg, Pa.,
bietet einem geehrten Publikum seine professionelle Dienste ergebenst an. Er kann zu jeder Zeit, wenn nicht in Anspruch genommen, in seiner Office oder Wohnung consultirt werden.

Harrisburg, Juli 7, 1874—tf.

Dickel und Treide's
vergrößerter
Schuh-Store,
No. 9 Markt-Viereck,
Harrisburg, Pa.

Dieser Store ist kürzlich vergrößert und verschönert worden. Wie offeriren dem Publikum daher ein so schönes Lager an

Stiefeln und Schuhen,

zu so niedrigen Preisen, wie irgendwo in der City.

Herren-, Damen und Kinderschuhe, Gaiters, Gummi-Schuhe und Stiefel für Alle.

Man komme und besichtige unser Lager und höre unsere niedrigen Preise.

Bestellte Arbeit wird in kürzester Zeit angefertigt. Reparaturen hübsch ausgeführt.

Dickel & Treide.

Harrisburg, Oktober 23, 1873.

Hermania
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
von
New-York,
Office: No. 175 Broadway.

Jährliche Uebersicht für das Jahr endend Dezember 31, 1873, an den General-Auditor des Staates Pennsylvanien berichtet, gemäß den Gesetzen dieses Staates:

Baar-Capital, ...$500,000.00.

Zur Tilgung der Schulden am 1. Januar, 1874: **$1,250,101.93.**

Vermögen.

Baar an Hand und in der Bank,	$77,659.99
Baar in Hand der Agenten, und zum Einsendung bereit,	77,588.65
Grundeigenthum,	45,305.95
Anleihen gesichert durch Bonds und Mortgages,	484,400.00
Anleihen, gegenseitig gesichert,	54,500.00
Stocks geeignet, meistentheils durch Ver. St. 5-20),	483,837.50
Zuwachs an Interessen,	11,684.88
Uncolleltirte Prämien,	3,350.18
Anderes Eigenthum, verschiedene Items	3,111,774.78
	$1,350,101.93

Verbindlichkeiten.

Verluste auf dem Wege des Ausgleichung	$57,248.53

Rud. Garigue, Präsident.
Joh. Edward Kahl, Vize-Präsident.
Hugo Schumann, Sekretär.

Ihr Kapital ist in Baarem Gelde angelegt. Sie hat kein Noten-System, das wie Mortgage auf dem Eigenthum liegt. Sie verlangt keine Nachzahlung. Die Prämien werden in baarem Gelde eindezahlt für den ganzen Zeitraum der Versicherung, entweder für den Zeitraum von einem, drei oder fünf Jahren, welche unbedeutend höher sind, als in den Gegenseitigen Versicherungs-Gesellschaften.

Auf Wunsch der Versicherten werden die Policen in deutscher Sprache abgefaßt.

Versichert in der Germania!
Die älteste, reichste und zuverlässigste
Deutsche
Feuer Versicherungs-Gesellschaft
in den Ver. Staaten.

William Muir,
General Agent,
für Pennsylvania, Maryland und Delaware.

Lokal-Agenten:
E. C. Irvin und
F. Wm. Liesmann,
für Harrisburg und Umgegend.
S. Fleischer,
für Hollidaysburg und Umgegend.
B. Becker,
für Lankaster und Umgegend.
☞ Office: Nro. 43 Walnut Straße.

Central-Bureau für Pennsylvanien
No. 18 Nord 3te Straße,
Harrisburg.

Harrisburg, Pa., Februar 22, 1874.—13.

Kohlen! Kohlen!

Da der Unterzeichnete die bekannte Kohlen-Handlung des verstorbenen David M'Cormick, No. 1, Nord Dritten Straße (neben Bigler's City-Bank) käuflich übernommen hat, ist er jetzt bereit, die besten Qualitäten

Kohlen

sowie

Brennholz

zum Verkauf anzubieten; und bittet achtungsvoll um die fernere Gunst des Publikums.

J. B. Einstein,
Office: No. 1, Nord Dritte Straße,
Harrisburg, Januar 22, 1874—tf.

Vincenz Orsinger's
„Sechste Ward-Haus"
Ecke der Dritten und Verbete Straße,
Harrisburg Pa.

Der Unterzeichnete empfiehlt dem geehrten Publikum seinen obigen Gasthof unter Zusicherung prompter Bedienung und billiger Behandlung.

Vincenz Orsinger.

Harrisburg, Januar 1, 1874.—13.

Fragt nach
Rothem Pferde-Pulver,
wenn Krankheit ausbricht.

Streut das Pulver täglich öfters in die Krippe. Wenn Euer Viehstand von der Seuche ergriffen ist, folgt den Anweisungen, welche (Deutsch und Englisch) jedem 20 und 40 Cents Packet beiliegen. Für das Geflügel mische man es in das Trinkwasser und das Futter. Dieses Pulver wird zubereitet von Cyrus Brown, Droguist, Chemiker und Pferdekenner von 25jähriger Erfahrung, in seinem Droguen- und Chemikalien-Emporium in Milton, Pa. Falls Euer nächster Apotheker oder Kaufladen das Pulver nicht führt, so laßt ihn dafür senden. Certifikate über Kuren an allen Arten von Vieh und Geflügel werden zugeschickt.

Milton, Pa., November 6, 1873.

Germania
Bau- und Spar-Verein,
Nro. 2.

Dieser deutsche Verein versammelt sich jeden Samstag Abend um 8 Uhr im Lokale des Hrn. Edw. König. Diejenigen, welche sich einem guten und vortheilhaften Verein anschließen wollen, sind freundlichst eingeladen, den Versammlungen beizuwohnen.

John Lang, Präsident,
Conrad Müller, (Schreiner) Sekretär.

Harrisburg, Januar 22, 1874—13.

Gustav E. Reichmann's

Bier-Brauerei,
Ann Straße,
Middletown, Pa.

Kunden werden stets mit gutem frischen Bier versorgt. Auswärtige Bestellungen werden mit Dank angenommen.

Middletown, Pa., October 23, 1873—13.

City-Bierbrauerei
Ecke der Chestnut Straße und Raspberry Alley,
Harrisburg, Pa.

Die Unterzeichneten benachrichtigen hiermit ihre Freunde, sowie das Publikum überhaupt, daß sie die wohlbekannte

City-Bier-Brauerei,

früher von Hrn. Lucas König betrieben, übernommen haben, und nun bereit sind, ein

geschmackhaftes, reines und gesundes Bier

zu verfertigen. Irgend welche Bestellungen werden auf's prompste und pünktlichste besorgt.

Mit der Bierbrauerei haben sie auch einen hübschen

Saloon und Restauration

verbunden, woselbst zu jeder Zeit die besten Speisen und Getränke aufgetischt werden.

Zum geneigten Zuspruch laden ergebenst ein,

Edward & John König,

Harrisburg, März 5, 1874—tf.

Daniel F. Beatty.

Sehet auf Eure Interessen!
Erstaunlich schnelle Verkäufe!

Wir erhalten aus allen Theilen des Landes fortwährende Bestellungen für unsere

berühmten

Gold-Zungen Parlor-Orgeln.

Wir wundern nicht darüber. Als Beweis, daß die „Gold-Zunge" die leitende Parlor-Orgel ist und das leitende Instrument bleiben wird, dienen Tausende von Zeugnissen. Wir führen nur einige an und bitten, dieselben zu lesen.

St. Clair, Pa., 5. Dez. 1873.

HH. Beatty und Plotts.

Meine Herren! Ich habe die von Ihrer Firma mir zugesandte Orgel empfangen und sie prüfen zu lassen. Sie gewährt vollkommene Befriedigung. John Siney.

Tamaqua, Pa., 16, Dez. 1873.

Alle, die eine schöne Zierde für ihre Wohnungen und zugleich ein Instrument von unübertrefflicher musikalischer Vorzüglichkeit verlangen, werden dies in Beatty und Plott's Gold-Zungen-Parlor-Orgel finden. Dieselbe befriedigt vollkommen und bildet das leitende Instrument des Tages.

Julia C. Whitenight, Organistin.

Mamenend, Pa., 27. Nov. 1873.

HH. Beatty und Plotts.

Meine Herren! Ich habe die Orgel empfangen. Alles recht. Sie gewährt völlige Befriedigung und überbietet alle Orgeln der Umgegend. Wir möchten uns um keinen Preis davon trennen, wenn wir kein anderes Instrument von derselben Sorte bekommen könnten.

Moses Sinen.

Mahanoy City, Pa., 16. Oct. 1873.

Die Beatty und Plotts berühmte „Gold-Zungen-Parlor-Orgel" ist die beste jetzt gebrauchte Parlor-Orgel. Ich habe sie mit Sorgfalt geprüft und im schönen Tone, in der Ausarbeitung und in der Dauerhaftigkeit bei weitem vorzüglicher als irgend eine andere, die ich zu prüfen Gelegenheit hatte, gefunden, so daß ich dieselbe Jedem, der eine Parlor-Orgel erster Klasse braucht, mit Vergnügen empfehlen kann.

Prof. O. H. Unger.

New-Bethlehem, Pa., 16, Okt. '73.

HH. Beatty und Plotts.

Meine Herren! Ich habe eine ihrer „Gold-Zungen-Parlor-Orgeln" seit sechs Monaten im Gebrauche, und wollte dieselbe erst einer gründlichen Prüfung unterwerfen, ehe ich sie empfahl. Es freut mich, jetzt bezeugen zu können, daß sie alles, was von ihr gesagt und veröffentlicht wurde, übertrifft — ja noch mehr: ich ließ Professoren der Musik, und prominente Organisten kommen und dieselben prüfen, — und sie erklären sammt und sonders, daß dies das beste, sanft u. angenehm tönende Instrument im Markte sei. Es hat alle anderen der Umgegend in Schatten gestellt. Ich bin mit ihm völlig zufrieden und kein Geld würde mich von ihm zu trennen veranlassen, wenn ich kein anderes von derselben Art erhalten könnte.

Sie mögen es veröffentlichen, wenn es Ihnen zweckmäßig dünkt, indem diese Orgel zum Beweise Dessen, was ich sage, geprüft werdenmag.

Achtungsvoll A. S. Richards,
gewesener Editor des „Tamaqua Couriers".

Briefe wie die obigen, welche zu Gunsten von Beatty und Plotts' „Gold-Zungen-Parlor-Orgeln" sprechen, kommen uns fortwährend von Gönnern zu. Wir können nichts dafür, wenn die Leute Waaren erste Klasse verlangen. Wir müssen ihre Aufträge zu besorgen suchen.

Einige sagen: „Es herrscht der Panik!" Dies ist nicht der Fall mit uns. Unser Geschäft geht heute besser denn je. Wo vorzügliche Artikel geliefert werden, dahin findet man bald den Weg.

Wollet ihr eines für die Sonntags-Schule kaufen, so probirt diese, — wenn eines für die Loge, so kommt zu uns! Ihr könnet Geld sparen.

Unsere Bedingungen für Händler sind liberal.

Nach sorgfältigen und kostspieligen Experimentiren führten wir diese neue Orgel, die „Gold-Zunge," ein. Sie besitzt viele Vorzüge über die anderen, die sie an Fülle, Reinheit und Kraft des Tones übertrifft.

Alles, was wir verlangen, ist eine Prüfung des Instruments. — Ihr werdet dasselbe dann kaufen und es Euren Freunden empfehlen.

☞ Sende für die Preis-Liste und addressirt;

Beatty & Plotts,
Washington,
Warren County, N.-J.

Daniel F. Beatty. Edw. Plotts
April 23, 1874—6Mt.

Cumberland Valley Eisenbahn.
Zeit-Tabelle.

Anfangend am Montag, Juni 1, 1874.

Westlich.

Züge	Morg.	N. M	N. M
Verlassen Harrisburg	7,45	2,00	5,10
Kommen an in Mechanicsburg	8,13	2,28	5,38
" " Carlisle	8,46	3,00	6,10
" " Newville	9,16	3,30	6,45
" " Shippensburg	9,44	3,57	7,13
" " Chambersb'g	10,15	4,26	7,45
" " Greencastle	10,53	5,07	
" " Hagerstown,	11,26	5,40	
" " Martinsburg	12,20	6,35	

Oestlich.

Züge	Morg.	Morg.	N. M.
Verlassen Martinsburg		7,10	3,00
" Hagerstown		8,10	4,00
" Greencastle		8,42	4,32
" Chambersburg	5,00	9,20	5,12
" Shippensburg	5,29	9,49	5,41
" Newville	5,56	10,16	6,08
" Carlisle	6,26	10,45	6,38
" Mechanicsburg	6,56	11,15	7,10
Kommen an in Harrisburg	7,25	11,45	7,40

A. H. M'Cullob, Gen.-Ticket Agent. J. F. Boyd, Superintendent.

James Clark, General-Agent.

Harrisburg, Juni 1, 1874.

Poesie.

Hummellied.

Die Buben sind den Hummeln gleich:
Ihr Mägdlein möcht euch hüten!
Sie schwärmen durch das Lenzes Reich,
Um Blumen und um Blüthen.
Sie irren, und sie schwirren hin,
Mit Sehnen und mit Stöhnen,
Und können ihren Leckersinn
Des Honigs nicht entwöhnen.

Die Unschuld ist dem Honig gleich;
Die Hummeln nah'n sich leise,
Ihr Honigblümlein hütet euch
Vor ihrer losen Weise!
Sie tippen hie, sie nippen da,
Erst mit den Saugerspitzen,
Bis sie, so schnell sie spricht ein Ja,
Im Honigleche sitzen.

Die Mägdlein sind den Blumen gleich,
In ihren Frühlingstagen,
Sie blühn gesunder, wenn sie reich
Des Honigs Fülle tragen.
Zentummelt da, zerdummelt hie,
Wird jede traut sich fühlen.
Drum, süße Blümlein, laßt euch nie
Den Honiglech zerwühlen!

Feuilleton.

Fräulein Engelchen.

Es war an einem Herbstabend, nach Einbruch der Nacht, als eine Droschke aus dem Westerthore fuhr, in die Neustädter Allee einbog und nach einer Fahrt von fünf Minuten am Eingang eines Feldweges anhielt, zu dessen Seite einige Landhäuser standen. Eine kleine, blasse, nervösaussehende Dame, in einer einfachen, schwarzen Kleidung stieg aus der Droschke, bezahlte dem Kutscher die doppelte Taxe und schritt auf dem Trottoir des Feldweges in die kaum mondhelle Nacht hinein, dem ferusten der Landhäuser zu, welche in dieser Richtung standen. Endlich blieb sie vor dem vorletzten zur rechten Seite stehen, blickte über den Zaun in den Garten hinein, wo noch Astern, Petunien und Dalien blühten und die wilden Reben purpurn vom Balkon herab hingen, und murmelte vor sich hin: Hier muß es sein, — das vorletzte Landhaus, — ein eiserner Staketenzaun mit Drahtgeflecht, — sieben Fenster Fronte, — ein Halbstockwerk auf dem Dache, — zwei Balkone! Alles trifft zu, wie mir der Polizeisergeant gesagt hatte! Auf jeden Fall kann ich ja fragen, und man wird mich zurechtweisen, wenn ich fehlgegangen bin!

Damit drückte die kleine Dame auf die Klinke des Pförchtchens, trat schüchtern in den Garten, als ob sie einen allzu wachsamen Haushund fürchtete, und erreichte auf den thaufeuchten Backsteinfließen des Gartenwegs das Portal des Landhauses wo hinter den vier gußeisernen Säulen, die den Balken trugen, der messingene Klopfer der Hausthüre durch die Nacht blickte. Mit behender Hand ließ die Fremde den Hammer ertönen, daß es durch den Hausflur schallte; allein es verging eine geraume Zeit, bevor irgend Jemand im Hause ein Lebenszeichen gab. Erst auf das zweite Klopfen näherten sich von innen Schritte der Hausthüre, und unter der geräuschlos geöffneten Thüre erschien der Kopf eines Dienstmädchens, welches den späten Abendbesuch erst eine Weile aufmerksam anstierte, als ob seine Augen sich zuvor an die Dunkelheit gewöhnen müßten. Dann aber schien die dunkle Kleidung und der schwarze Schleier der Fremden dem Dienstmädchen eher Mißtrauen als Vertrauen einzuflößen, und es schloß die Thüre allmählig bis auf die Breite einer Faust, bevor es sich zu der nach dem Begehr der Fremden erkühnte.

Ist Herr Scheermann nicht zu Hause? fragte die fremde Dame mit sanfter, schüchterner Stimme.

Nein, Madame, entgegnete die Magd kurz.

Können Sie mir vielleicht sagen, wo er ist? erkundigte sich die Fremde.

Ich kann es Ihnen nicht genau sagen, Madame, entgegnete das Dienstmädchen; ich weiß nicht, ob ich überhaupt auf solche Fragen antworten darf.

Auch gut; sie haben ganz Recht, so vorsichtig zu sein. Aber ist Madame Scheerman auch nicht zu Hause? fragte die Fremde.

O ja, Madame, sie ist zu Hause, aber Sie können sie nicht sehen, denn sie ist krank und liegt zu Bette — sie ist erst vor zehn Tagen entbunden worden.

O die arme, arme Frau! sagte die kleine Dame und ihre Hand stahl sich leise hinter dem Schleier in die Höhe, um ihr Taschentuch vor die Augen zu halten. Wie geht es ihr? Ist sie wirklich gefährlich krank?

Ach nein, gefährlich gerade nicht, es geht ihr gottlob so gut, als es nur gehen kann, Madame! Aber wenn nur der Kummer und die Alterationen nicht wären! sagte das Mädchen, das offenbar das Herz auf der Hand hatte, und nur aus Rücksicht für die Herrschaft und aus Gehorsam für die ihr ertheilten Weisungen nicht Alles mittheilten wollte, was wußte.

Dann wird es vielleicht gerade gut sein, wenn ich Madame Scheermann spreche! meinte die Dame.

Ach nein, Madame, das dürfen Sie wahrlich nicht! Madame ist allzu sehr angegriffen; ihr armer Kopf darf nicht mit Geschäftssachen irgend einer Art belästigt werden. Sie hat schon Unruhe und Mühe genug mit ihren acht Kindern, zumal da die Wartefrau heute Abend schon wieder austritt.

Die Wartefrau geht weg? Und warum denn?

Ach, Verzeihung, Madame! ich hätte es Ihnen vielleicht nicht sagen sollen, entgegnete das Dienstmädchen halb verlegen; Madame will es vielleicht nicht wissen lassen!

Seien Sie nur ruhig, meine Liebe, Sie haben kein Unrecht begangen, indem Sie mir dies anvertrauten. Ich kann mir leicht denken, wie die Sachen nun hier stehen, denn ich bin dem Hause nicht fremd. Aber gerade deshalb müssen Sie mich jetzt zu Madame Scheermann führen, damit ich sie sprechen kann, denn ich komme in keiner Geschäfts-Angelegenheit hieher, und am wenigsten in einem unangenehmen Auftrage. Ich kenne die Verlegenheiten, in welchem sich die Familie befindet, und ich komme in der freundlichsten Absicht, um hier jeden Beistand zu leisten, der nur in meinen Kräften steht.

Darf ich um Ihren Namen bitten, Madame, und bei der Herrschaft anfragen, ob sie Sie sprechen will? fuhr das Dienstmädchen fort, und gab unwillkürlich dem Andringen der Fremden halb nach, obschon sie in ihrem Ton und Benehmen genugsam den Zweifel zu erkennen gab, ob man droben den Besuch der Fremden auch annehmen würde.

Es ist ganz unnöthig, mich anzumelden, denn Madame Scheermann kennt meinen Namen doch nicht! sagte die Fremde.

Ich glaube, Sie sind eine von den barmherzigen Schwestern oder wie man sie nennt, aus dem Pflegehause in der Elisabethstraße? fragte das Dienstmädchen lebhaft, als hatte es eine große Entdeckung gemacht.

Ah, eine Diakonissin, meinen Sie? Sie schließen dies wohl aus meinem Anzuge? erwiderte die Fremde und ging auf einen Irrthum ein, der ihren Zwekken günstig zu sein schien. Sie sehen nun, daß Madame Scheermann von mir nichts Unangenehmes zu erwarten hat, und daß ich nur in der Absicht hergekommen bin, mich hier im Hause nützlich zu machen, und Sie werden daher nicht länger Anstand nehmen, mich hinaufgehen zu lassen.

Du lieber Himmel! wie gern würd' ich es thun, wenn ich nur wüßte, ob ich es dürfte! rief das Dienstmädchen im Tone peinlicher Verlegenheit. Wer weiß, ob ich nicht gezankt werde und die arme Madame Scheermann sich von Neuem alterirt! Ich weiß nicht, was ich thun und an wen ich mich wenden soll. Doch ja, da fällt mir etwas ein — warten Sie nur einen Augenblick, ich will einmal Fräulein Ottilie fragen!

Fräulein Ottilie? wo ist sie denn? fragte die fremde Dame.

Sie bringt die Kleinen zu Bett, Madame. Wenn Sie sich nichts daraus machen, im Finstern zu warten, so treten Sie gefälligst ein — ich werde sogleich Licht herunter bringen..... Und zusammenhangslose Entschuldigungen stammelnd, schloß sie die Thüre hinter der Eintretenden, eilte die Treppe hinauf und ließ die Dame allein in der dunklen Hausflur.

Das erste, was ihr bei ihrem Eintritt in das Haus auffiel, war ein starker Geruch von schlechtem Tabak, und eine laute, kreischende Stimme, welche in kurzen Pausen Gegenstände benannte und ihren Werth angab. Diese Stimme, offenbar die eines gerichtlichen Taxators, kam aus einem großen Zimmer im Erdgeschosse, welches wahrscheinlich als Empfangs- oder Speisezimmer diente. Die kleine Dame begriff im Nu, daß es sich hier um eine Vermögens-Untersuchung und Inventarisation handelte, und der Gedanke, was für einen Kummer und welche geistige Qual dies der armen Frau in ihrem Wochenbette bereiten müsse, schnitt ihr tief in die Seele. Instinktmäßig floh sie selber die Nähe dieser traurigen Procedur, suchte tastend die Treppe zu erreichen, und stieg dieselbe empor, bis sie vor die halboffene Thüre eines Zimmers gelangte, in welchem das Flämmchen eines dünnen Nachtlichts von Talg vergebens mit der Dunkelheit rang.

Ich wußte nicht, daß Sie hier waren, Fräulein! hörte sie die Dienerin zu einem flinkaussehenden, jungen Mädchen von etwa vierzehn Jahren sagen, das bei dem trüben Schein des Nachtlichts ein Band an eine Kinderschürze nähte. Ich wollte eben hinaufgehen Sie zu holen, Fräulein Ottilie, und trat nur hier ein, um zu fragen, ob Ihre Mama nicht etwa bedürfe, weil ich gerade vorüber ging!

Danke Dir, Johanna; aber was willst Du von mir? fragte Ottilie.

Es ist eine Frau gekommen, welche Mad. Scheermann zu sprechen wünscht, sagte Johanna. Sie spricht wie eine Dame, ist aber ganz schwarz gekleidet und sieht aus, wie eine von den Krankenwärterinnen in der Elisabethenstraße, und hat einen schwarzen Schleier. Sie sagt, sie sei eine Freundin des Hauses, obschon Madame Scheermann sie nicht kenne. Was soll ich ihr sagen?

Es wird am besten sein, wenn Du sie nicht herauf läßest, Johanna. Sie würde vielleicht nur mit der armen Mama reden und sie unnöthigerweise aufregen, und Mama, die niemals fremde Besuche liebt, würde sich von Neuem alteriren. Sag' ihr daher, Mama schlummre und wolle nicht gestört sein; falls sie aber einen Auftrag zu hinterlassen habe, so wolle ich hinunterkommen und mit ihr sprechen. Es ist unnöthig, sie heraufkommen zu lassen, denn ich bin überzeugt, sie kann uns doch nicht helfen!

Wollten Sie nicht gefälligst der Fremden eine ehrliche Probe gönnen, ehe Sie sie ganz abweisen, mein liebes Fräulein? fragte die kleine Dame und trat aus dem Dunkel des Hausflurs hervor. Sie müssen meine Zudringlichkeit entschuldigen, was Sie gewiß auch bald thun werden, wann ich Ihnen beweise, daß mich keine eitle Neugierde hierher führt, sondern der ernste Wunsch, mich nützlich zu machen und Ihnen meine freundschaftlichsten Absichten zu beweisen. Ich will Ihre Mamma durchaus nicht stören, ja sie braucht nicht einmal etwas von meiner Gegenwart zu wissen, wann nur Sie mir Ihr Vertrauen schenken und ihren Beistand leihen wollen. Zunächst müssen wir die Wartefrau beibehalten — wo ist sie?

Im Nebenzimmer bei Mama, entgegnete Ottilie.

Bitten Sie sie, auf einen Augenblick zu mir herauszukommen, falls sie nicht gerade beschäftigt ist, Johanna! sagte die kleine, fremde Dame in einem milden Befehlstone, welche das Dienstmädchen unwillkürlich Folge leisten mußte.—Und nun zu Ihnen, meine Liebe, wandte sie sich dann an Ottilien und drückte ihr auf's Wärmste die Hand; Sie müssen mich nach meinen Leistungen beurtheilen, und nicht nach der unvermittelten und unceremoniösen Weise, womit ich mich in Ihr Haus eingedrängt habe. Sie müssen erwägen, daß Leben und Gesundheit Ihrer theuren Mutter auf dem Spiele stehen, und daß wir der schwergeprüften Frau einstweilen die dringendsten Sorgen abnehmen müssen; — lassen Sie sich daher durch keinerlei falsches Zartgefühl abhalten, den Beistand einer Unbekannten anzunehmen. Allein ich sollte mich eigentlich keine Fremde nennen, denn ich bin eine alte Freundin der Familie!